

Wider meine Absicht bin ich nun hier. Die Leuten in Ankona legten es mir so nahe ans Gewissen, daß es Tollkühnheit gewesen wäre, von dort aus an dem Adria hinunter durch Abruzzo und Kalabrien zu gehen, wie mein Vorsatz war. Ihre Beschreibungen waren fürchterlich, und im Wirthshause betete man schon im voraus bey meiner anscheinenden Hartnäckigkeit für meine arme erschlagene Seele. *Vous avez bien l'air d'être un peu François; et tout François est perdu sans ressource en Abruzzo. Ce sont des sauvages sans entrailles; s'ag'e man mir.* Das klang nun freylich nicht erbaulich, denn ich denke noch manches ehrliche Kartoffelgericht in meinem Vaterlande zu essen. *On Vous prendra pour François, et on Vous coupera la gorge sans pitié; liefs es.* Fort bien, sagte ich; *ou plutôt bien fort.* Was war zu thun? Ich machte der traurigen Dame zu Loretto meinen Besuch, liefs auch meinen Knotenstock von dem Sakristan mit zur Weihe durch das Allerheiligste tragen, beguckte etwas die Votiven und die gewaltig vielen Beichtstühle, liefs mir für einige Paoli ein halbes Dutzend hoch geweihte Rosenkränze anhängen, um einige gläubige Sünderinnen in meinem Vaterlande damit zu beglückseligen, und wandelte durch die Apenninen getrost der Tiber zu. Freylich gab es auch hier keinen Mangel an Mordgeschichten, und in einigen Schlachten der Berge waren die Arme und Beine der Hingerichteten häufig genug hier und da zum Denkmahl und zur schrecklichsten Warnung an den Ulmen aufgehängt; aber ich habe die Gabe zuweilen etwas dümmer und ärmer zu scheinen, als ich doch wirklich bin; und so bin ich dann glücklich auf dem Kapitol angelangt.

Die Gegend von Ankona nach Loretto ist herrlich,